



Lieselotte Sandfort (D)

AUFBAU UND VERLUST

Das Sonderthema unserer ersten Ausstellung im Jahr 2015 betrifft einerseits die Zeichnungen von Lieselotte Sandfort, die sie teilweise beim Transport von Kalifornien nach München verloren hat; andererseits den Verlust ihres Traumhauses, das in engem Zusammenhang mit ihrer künstlerischen Arbeit stand. Erpe zeigt Arbeiten zum neuen Zyklus TERRAIN, die sie seit 2010 mit Frottagen aus aller Welt aufbaut sowie ihre „Haar-bodies“ zum Thema Verlust.

wann: Donnerstag, 8.1.2015 | 19 bis 21 Uhr **Eröffnung**

Vortrag: Mag. Renate Polzer, Mag. Ilse Köpke

8.1.-31.1.2015 **Ausstellung** | Dienstag - Freitag 10:00 bis 18:00 Uhr **Öffnungszeiten**



LIESELOTTE SANDFORT (D)

Die Baustelle ihres Traumhauses in San Jose, Kalifornien, hat Lieselotte Sandfort zu ihrem auch später fortgesetzten typischen Zeichenstil inspiriert. Maschinen, Lärm, planmäßiges Chaos setzt sie dynamisch in dichte aber auch schwebend leichte Liniengebilde um, in denen Räumlichkeit thematisiert wird. Bei Lieselotte Sandfort ist Zeichnen wirklich mit „Zeichen“ verwandt - ihre Formen sind nicht festgelegt auf lineare Darstellung, sondern bestehen aus ungeraden Strichen, Kreisen und Punkten. Man kann bei den Arbeiten der Künstlerin weder von Skizzen und Entwürfen noch von Reduktion sprechen, es sind zu Papier

gebrachte Eindrücke von Tönen und Formen, die aus dem Inneren kommen. Die komprimierten Darstellungen zeigen im wahrsten Sinne des Wortes ihre Handschrift. Bevorzugtes Material sind Graphit- und Buntstifte, als Zeichnung also rein klassisch, meist auf grundiertem Papier.

ERPE VIENNA (A)

Der Aufbau zum neuen Zyklus TERRAIN wurde 2010 mit Frottagen von Gebäuden, Inschriften und Kanaldeckeln in Asien begonnen und in den folgenden Jahren weltweit fortgesetzt. Diese Frottagen sind die erste Schicht für die gezeigten Mischtechniken. Die verwendete Papierbasis stammt ebenso aus den jeweiligen Ländern, in denen sich erpe aufgehalten hat. Ein weiteres Thema in den Arbeiten der Künstlerin sind die „Bodies“, Gipsabgüsse als Symbol für die menschliche Oberfläche, die Haut und Fassade, unter der sich seelisches „Terrain“ versteckt. Kopfhaar, mit dem erpe in verschiedenen Techniken arbeitet, ist in diesem Zusammenhang als Tarnung zu sehen (Verändern durch Schneiden, Färben, Kräuseln oder Glätten) und symbolisiert hier den natürlichen Kreislauf des Wachsens und Verlustes.

